

Menschlichkeit 2

GRATIS

Menschenrechte sind Menschenpflichten



FIGU – SSSC
Freie Interessengemeinschaft Universell
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti ZH
Schweiz/Switzerland
www.figu.org



© FIGU 1996/2024

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell»,

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Menschenrechte sind Menschenpflichten

Elisabeth Moosbrugger, Deutschland

Geht man das Problem der Überbevölkerung an, dann kann es von verschiedenen Seiten betrachtet werden. Von welcher Sicht aus man die Menschenmassen aber auch beleuchtet, es zeigen sich so oder so beinahe unlösbare Schwierigkeiten. Will der Mensch diese in den Griff bekommen, dann muss er der meerschweinchenartigen Vermehrung Einhalt gebieten. Dies ist eine feststehende Tatsache, die eines Tages von allen Menschen akzeptiert werden muss. In dieser Schrift soll jedoch nicht weiter auf die Überbevölkerung im speziellen eingegangen werden, sondern auf die Menschenrechte und was zu deren Einhaltung zu tun wäre.

Bei den Menschenrechten handelt es sich nicht nur um Rechte, sondern auch um Pflichten, was mit Vorliebe übersehen wird. Pflichten sind oftmals mit einem «Muss» verbunden, dem der Mensch allzugern ausweichen möchte. In etlichen Köpfen kursiert sogar die Vorstellung, dass die Menschen zwar einen uneingeschränkten Anspruch auf Menschenrechte hätten, von den dazugehörenden Pflichten wollen sie jedoch nichts wissen. Menschenpflichten riechen für ihre Nase nach Verantwortung und Arbeit, die sie nicht bereit sind, zu tragen und zu übernehmen. Ihnen gegenüber stehen jene, die sich mit ganzer Kraft für die Erhaltung der Menschenrechte einsetzen und damit ihren Menschenpflichten nachkommen. Für diese Aktivitäten bekannt geworden ist unter anderem Amnesty International.

Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verkündet. In der Präambel heisst es: «... Da eine gemeinsame Auffassung über diese Rechte und Freiheiten von grösster Wichtigkeit für die volle Erfüllung dieser Verpflichtung ist, verkündet die Generalversammlung die vorliegende «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» als das von allen Völkern und Nationen gemeinsame Ideal ...»

Der Text gliedert sich in 29 Artikel, wobei 28 die Grundrechte und einer die Grundpflichten behandelt. Zur weiteren Erläuterung genügt es aber voll und ganz, wenn ich den ersten Artikel herausgreife.

Artikel 1: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.»

Jeder Mensch hat ein Recht darauf, sein Leben in der Form zu gestalten, wie es seinem innersten Wesen entspricht. Er soll frei sein, um seinen Ideen und Gedanken Gestalt zu verleihen. Dies ist sein Recht als Mensch. Da aber alles von zwei Seiten zu betrachten ist, hört die innere und äussere Freiheit dort auf, wo andere Lebewesen in ihrer Freiheit beschnitten oder ihrer beraubt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Fauna und Flora oder um Menschen handelt. Die Pflicht verlangt von jedem Menschen zu prüfen, ob er mit seinem angestrebten Ziel z. B. andere in ihrer Freiheit beschränkt oder beeinträchtigt. Sollte dies der Fall sein, dann sind Verstand und Vernunft gefragt, mit deren Hilfe der Mensch nach anderen Wegen sucht, um sein Ziel zu verwirklichen. Hat er jedoch bezüglich seiner gefundenen Wege keine Erfahrung, dann unterlaufen ihm zwangsläufig Fehler, gefolgt von einem entsprechenden Schaden. Weiteres Nachdenken wird ihm aber das Fehlhafte seiner Gedanken aufzeigen, wodurch er den Schaden beheben kann.

Jeder Mensch hat das Recht, Fehler zu machen; er obliegt aber auch der Pflicht, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, um zu lernen und daraus einen Nutzen zu ziehen. Dadurch wachsen Verstand und Vernunft; der Mensch wird wissender und weiser.

Ebenso ist es Menschenpflicht, jedem einzelnen gegenüber eine neutral-positive Haltung einzunehmen, um ihn in seiner Art und in seinem Wesen kennenzulernen. Das bedeutet aber noch lange nicht, alles gutzuheissen, was durch einen Menschen zum Ausdruck kommt. Z. B. müssen Ausartungen jeder Form an den Pranger gestellt und den fehlbaren Menschen bewusst gemacht werden, damit sie nach entsprechender Erkenntnis ihr verwerfliches Denken und Tun ändern können.

Menschenpflicht beinhaltet auch, dass der Mensch nicht einfach in den Tag hineinlebt, sondern dass er von sich selbst Rechenschaft fordert. Will er nämlich seine Freiheit geniessen und keine schlaflose Nächte verbringen, dann muss er sich gut prüfen, worauf er sich einlässt und womit er sich beschäftigt.

Es gibt aber auch Situationen im Leben, wo man einen andern Menschen in seiner Freiheit beschneiden muss. Das Leben steht nicht still an einem Ort, sondern es unterliegt einem ständigen Werden und Vergehen. Ein unaufhaltsamer Kreislauf, in dem sich alles bewegt und entwickelt, wenn auch nur in winzigen Schritten, die auf Antrieb meist nicht erkannt werden. Einen Menschen oder eine Pflanze z. B. wird man dann in ihrer freien Entfaltung beschneiden, wenn sie auszufern drohen. Bei einer Pflanze ist dies vollkommen verständlich, nur der Mensch lässt sich nicht so gern in seiner Freiheit beschneiden. Vor allem missbraucht er seine Freiheit, um

Machtgelüste, Gier, Sucht, Laster und sonstige Ausartungen zu befriedigen, die in der Regel immer auf Kosten der Freiheit anderer gehen.

Wahre Freiheit, die niemals mehr verlorengeht, ist eine innere Freiheit. Dazu muss der Mensch lernen, seine Gedanken in Bahnen zu lenken, die ihm diese Freiheit gewährleisten; gegebene Tatsachen aber müssen anerkannt werden, und Wünsche dürfen niemals in unrealistischem Rahmen überborden. Ein Gefangener z. B. kann auch dann frei sein, wenn er sich mit seinem Los abfindet und seinen Gedanken neue Nahrung bietet, indem er sein Wissen erweitert und lernt.

Ein grosser Schritt zur Freiheit ist dann getan, wenn die Gleichheit aller Menschen anerkannt wird. Alle Menschen sind gleich, wobei Geschlecht, Hautfarbe, Rasse, Religionszugehörigkeit, Intelligenz, Bildung usw. vollkommen nebensächlich sind. Allen obliegt dieselbe Aufgabe, sich zum wahren Menschen zu entwickeln mit den dazugehörenden Rechten und Pflichten. Es gibt keinen einzigen Menschen auf dem gesamten Erdenrund, der nicht Stärken und Schwächen, also positive und negative Charakteranlagen hätte. Nur die Startbedingungen ins Leben sind unterschiedlicher Natur, je nach sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Aufgabe wiederum ist für alle Menschen gleich, nämlich aus den gegebenen Anlagen und den neuen Möglichkeiten etwas Sinnvolles zu machen. Dies entspricht dem Recht und der Pflicht auf Leben.

Unbestreitbar sind die unterschiedlichen Startmöglichkeiten. Es liegt jedoch am Menschen selbst, diese zu verbessern oder immer weiter zu verschlechtern. Das Grundübel der sich stetig verschlechternden Lebensbedingungen auf der Erde ist und bleibt die Überbevölkerung, auch wenn dies immer wieder verneint wird. Dabei dürfen jedoch nicht nur die Länder der zweiten und dritten Welt betrachtet, sondern es muss die weltweit bestehende Überbevölkerung gesehen werden.

Ein Recht auf Gleichheit haben alle. Also möchten auch die Menschen der armen Länder in besseren sozialen Verhältnissen mit mehr Komfort leben. Man stelle sich einmal vor: Von den 6,3 Milliarden Menschen im Jahr 1996 würden $\frac{2}{3}$ ein Auto besitzen. Undenkbar, aber die Gleichheit fordert dieses Recht für jeden. So können wir sehen, dass hierin nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht besteht, alles in vernünftigem Rahmen zu handhaben. Weil jedoch kaum Vernunft und auch nur wenig Verstand herrscht unter den Menschen, muss alles bis ins Übermass eskalieren und ausarten. Erst dann dämmert die Erkenntnis: So geht es nicht! Guten Morgen, Menschheit, kann man dann endlich sagen.

«Willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein!» Nach diesem Motto handeln viele Menschen auf dieser Welt. Mit Brüderlichkeit hat dies nichts zu tun, im Gegenteil; es zeugt, unter anderem, von blankem Egoismus, purer Rache, Selbstjustiz und einer gehörigen Portion Selbstherrlichkeit. Wahrliche Brüderlichkeit fusst darin, den Menschen als Menschen zu achten. Es gebührt ihm Ehrfurcht und Hilfe, wenn er ihrer bedarf und dieser Hilfe würdig ist. Aber gerade in diesem Punkt werden die Menschenrechte mit Füßen getreten, denn die falsche Humanität auf unserer Welt treibt erschreckende Blüten. Durch falsch verstandene Brüderlichkeit werden Menschen milliardenfach in Abhängigkeiten getrieben, weil man sie durch Hungerhilfe ernährt und aufpäppelt, statt sie in Ruhe und Würde sterben zu lassen. Dadurch verlieren sie ihre Selbständigkeit, weshalb sie sich auch nicht mehr selbst helfen können. In der Natur können wir ein diesbezüglich richtiges Verhalten erkennen. Wir Menschen sollten uns nicht scheuen, es nachzuahmen, denn die Natur ist ein gewaltiger Lehrmeister.

Dies ist aber nur **ein** Fehlverhalten punkto Brüderlichkeit. Ein anderes ist das lasche Zuschauen bei brutalen und unmenschlichen Auseinandersetzungen. Hier verlangt die Brüderlichkeit ein gewaltsames Eingreifen, damit Leid und Elend verhindert werden. Ein Konflikt muss unterbunden und im Keim erstickt werden. Unkraut beseitigt man auch sofort und lässt nicht alles überwuchern. In der Folge müssen die Konfliktparteien getrennt und belehrt werden, damit sie ihr falsches Denken, das schliesslich zum Konflikt geführt hat, erkennen und durch neues und richtiges Denken korrigieren. Dies allein gewährleistet eine definitive Veränderung im Lauf der Zeit. Bis zur Stabilität einer solchen Wandlung vergehen in der Regel Jahre und Jahrzehnte. In dieser Zeit können alte Konflikte immer wieder aufflammen, weshalb grösste Wachsamkeit angesagt ist. Auch hier sehen wir die beiden Gegenpole. Auf der einen Seite das Recht einzugreifen, auf der anderen die Pflicht, das Begonnene zu Ende zu führen. Auch bezüglich Brüderlichkeit bereitet die Überbevölkerung grosse Probleme, denn durch das Übermass an Menschen wird alles undurchsichtig, unentwirrbar und gerät ausser Kontrolle.

Bereits die Menschen der Französischen Revolution haben das Gedanken-gut der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit vertreten. Es wurde aber vollkommen übersehen, dass der Mensch in seiner Entwicklung noch gar nicht reif genug war, um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden. Dieses Gedanken-gut ist nicht von heute auf morgen zu verwirklichen, obwohl es als tiefe Sehnsucht im Menschen schwelt. Die Geschichte hat diese Tatsache

bewiesen. Auch heute sind wir von der Verwirklichung dieses Zieles meilenweit entfernt, obwohl die technisch-materielle Entwicklung ungeheure Fortschritte gemacht hat; die menschlich-ethische jedoch ist um keinen Deut besser als zur Zeit der Französischen Revolution. Allerdings hat sich der moderne Mensch das Mäntelchen der Zivilisation umgehängt, wodurch man die Menschenrechtsverletzungen nicht immer auf Anhieb erkennt. Im technischen Bereich dagegen schreiten die Entwicklungen mit Sieben-Meilen-Stiefeln voran, so dass der normale Bürger überhaupt nicht mehr Schritt halten kann. Dadurch bildet sich eine wissenschaftlich-technische Elite heran, die die Volksmassen nach Belieben zu manipulieren beginnt.

Die technischen Errungenschaften haben den Menschen in seiner bewusstmässigen Entwicklung überrollt. So sind Werte geschaffen worden und werden weiterhin erarbeitet, die dem Menschen einerseits das materielle Leben erleichtern, die ihn aber andererseits bedrohen, weil jede technische Neuerung in der Regel zu negativen Zwecken missbraucht wird. Bei diesen Machenschaften bleiben dann die Menschenrechte auf der Strecke.

In einer Welt, die derartig überbevölkert und auf rein materielle Fortschritte ausgerichtet ist, verkümmert die bewusstmässige («geistige») Entwicklung des Menschen immer mehr. Trotz aller technischen Errungenschaften verblödet er zusehends. Die neuen Medien, speziell die Fernsehmacher, servieren ihm ein reichhaltiges Menu, das per Knopfdruck auf dem Bildschirm erscheint. Er muss nicht nachdenken, sondern er kann nur noch schlucken, was ihm das vielfältige Angebot auftischt. Auf Bekömmlichkeit wird dabei in der Regel gar nicht geachtet; was zählt ist Spannung, Attraktion, Horror, Schiesserei, aber auch falsches Mitleid, Gefühlsduselei und jeglicher Quatsch und Blödsinn an sogenannter Unterhaltung. In der Programmgestaltung wird weniger auf Bildung als vielmehr auf hohe Einschaltquoten geachtet. Das gemeine Volk schluckt auch diese Tatsache und lässt sich weiterhin einlullen. Wozu sich anstrengen, wenn alles serviert wird. Das Bewusstsein jedoch und die Sprache verkümmern immer mehr. Dies ist nicht nur beim Fernsehprogramm, sondern auch bei Zeitungen und Illustrierten zu beobachten. Eine anspruchsvolle Literatur wird von der Masse der Menschheit nicht mehr verstanden. Der Mensch muss sich aber bilden, damit er Tugenden entwickeln kann, die ihm die Erfüllung der Menschenrechte gewährleisten; Tugenden wie Ehrlichkeit, Standhaftigkeit, Mässigkeit, Arbeitssamkeit, Vorsichtigkeit, Verschwiegenheit und Barmherzigkeit. Er muss sich deshalb weiterbilden, damit seine Gedanken neue Bahnen finden. Das Gedankengut einzelner sowie der gesamten Menschheit ist aber für den weiteren evolutiven Fortschritt verantwortlich. Je mehr Menschen also

auf einem Planeten leben, desto stärker sinkt das Gesamtniveau der Bildung, weil die Masse auf materiellen Konsum und ein bequemes Leben ausgerichtet ist. Höhere Werte bilden im allgemeinen keinen Anreiz, um sich länger damit zu beschäftigen. So verkümmert das Gedankengut der Volksmassen auf primitive, zerstörerische Werte, die als Schwingung alles negativ beeinflussen.

Man muss dieser Tage (Ende des 20. Jahrhunderts) nur einmal in die Zeitungen schauen: Mord, Kriegshandlungen, Drogensucht, sektiererische Morde und Massenmorde, Vergewaltigungen, Schlägereien und sonstige Gewalttaten gehören zur Tagesordnung. Angefangen in Ex-Jugoslawien, wo alle Menschenrechte auf grausamste Art und Weise in Grund und Boden gestampft wurden, dann verbrecherische Atombombentests, Umweltvergiftungen und vieles mehr, bis hin zu Gewalttätigkeiten und grausamen Einzelschicksalen. Die Weltbevölkerung jedoch sieht desinteressiert oder ohnmächtig und hilflos zu. Diese sehr negativen Geschehnisse, die sich als Gedanken- und Gefühlsschwingung über die ganze Welt ausbreiten, beeinträchtigen das gesamte Leben auf der Erde. Speziell labile Menschen werden von diesen negativen Einwirkungen beeinflusst. In der Folge drehen sie durch, laufen Amok; und kein Mensch weiss eigentlich warum, denn sie sind nicht in der Lage, die Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.

Der Flügelschlag eines Schmetterlings vermag das ganze Schwingungsgefüge des ganzen Planeten zu beeinflussen und ein einziger negativer oder positiver Gedanke eines Menschen die gesamte Menschheit und die gesamte Fauna und Flora.

Wenn man dieser Tatsache bedenkt, dann kann man sich leicht vorstellen, wie sich Menschenrechtsverletzungen weltweit auswirken. Manchmal scheint es, als ob man die Schreie und Qualen aller gemarterten und gepeinigten Menschen spüren und hören könne.

Sollen sich die Menschenrechte auf der Erde und unter den Menschen dauerhaft durchsetzen, dann muss eine weltweite Bewusstseinsveränderung der Menschheit angestrebt und durchgeführt werden. Eigentlich handelt es sich um eine Bewusstseinsläuterung, denn das Falsche muss zuerst erkannt werden, um es auszumerzen und anschliessend mit neuem Gedankengut zu ersetzen. Leider verschwindet das Alte nicht einfach nach entsprechender Erkenntnis, sondern es bleibt als Wissen bestehen und kann nur durch neues, besseres und gesundes Gedankengut verdrängt und ausradiert werden. Dadurch gerät es in Vergessenheit. Sich immer wieder daran zu erinnern, zeugt von absoluter Dummheit, denn es lässt das Alte frisch aufleben, und alles Erlebte und Erlittene im Guten wie im Bösen beginnt von vorne.

Zur Durchsetzung und Einhaltung der Menschenrechte ist eine generelle Veränderung des Denkens erforderlich. Dies sollte eine Denkrichtung sein, die für alle Menschen Gültigkeit hat, die von allen akzeptiert und verstanden werden kann. Menschenrechte können sich nur durchsetzen, wenn sich die Völkergemeinschaft auf ein gemeinsames Ziel ausrichtet. Dieses gemeinsame Ziel könnte z. B. darin bestehen, dass wir Menschen uns an den Naturgesetzen orientieren, um unser Dasein zu meistern. In der Natur können wir tagtäglich erkennen, wie wir uns verhalten sollten. Wir sehen, wo sie intakt ist oder wo Schäden auftreten; wobei fast alle Ausartungen Menschenmachwerk sind.

Würden alle Menschen an einem Strang ziehen, dann könnten einengende Grenzen spielend überwunden werden. Bemühen sich jedoch nur ein paar um diese Aufgabe, dann kämpfen diese Wenigen gegen Windmühlen. Kämpfen allerdings ist Menschenpflicht, damit die Menschenrechte in allen Ohren Gehör finden und zur Anwendung kommen. Menschenrechtsverletzungen begreifen und verstehen viele, denn sie werden täglich durch die Medien wie Fernsehen usw. ins Wohnzimmer getragen. Die Zuschauer sind jedoch nicht direkt vom Grauen der Kriege, von Vergewaltigungen, Morden, blutigen Auseinandersetzungen und sonstigen Ausartungen oder von der Überbevölkerung betroffen. So ist es verständlich, dass sie sich keine weitere Gedanken machen, um eine angemessene Lösung für die Schrecken dieser Welt zu finden. Viele wären mit dieser Arbeit auch schlichtweg überfordert. Das muss ganz klar festgestellt sein. Allerdings unverständlich und nicht entschuldigbar ist das Verhalten jener, die durch eigene Gedankenarbeit zu grundlegenden Erkenntnissen und Lösungen kommen und trotzdem nichts tun. Sie wüssten, was zu tun wäre, sie drücken sich aber aus wichtigen Gründen, wie z. B. aus Bequemlichkeit und Feigheit, vor der Verantwortung, die ein jeder Mensch im Rahmen seiner Möglichkeiten zu tragen hat. Diese Verantwortung gilt nicht nur für das eigene Leben, sondern ebenso für das Leben des Nächsten und Übernächsten. Die Ausrede, was kann ich als einzelner verändern, zeugt nur von erbärmlicher Feigheit und gnadenloser Angst, dass der eigenen Haut Schaden zugefügt werden könnte. Die Ursachen hierfür sind unter anderem in einem falschverstandenen Humanismus sowie in einer grenzenlosen Verweichlichung zu finden. Die Verweichlichung kommt durch ein falsches Denken zustande, das auch zunehmend durch die Umweltverschmutzung auftritt und den Menschen immer weniger belastungsfähig macht. Schmerzen z. B. wollen einfach nicht ertragen werden. Schon bei einer einfachen Zahnbehandlung wird dem Patienten auf Wunsch eine betäubende Spritze verpasst. Trainiert jedoch der Mensch nicht sein Bewusstsein, damit er z. B. Schmerzen in angemessenem Rahmen

ertragen kann, dann versäumt er eine gute Gelegenheit, um innerlich stark zu werden.

Dort wo nicht gehandelt wird, finden immer wieder Gespräche am grünen Tisch statt. Die Diplomatie nimmt ihren Lauf. Was dabei herauskommt, war und ist an Ex-Jugoslawien deutlich sichtbar, denn trotz aller diplomatischen Verhandlungen befindet sich das Land nicht in einem wirklich friedlichen Zustand. Das Bild der UNO wird immer lächerlicher, weil sie es nicht fertigbringt, auf der Erde Kriege und Menschenrechtsverletzungen zu beenden. Dazu sagte in den frühen 1990er Jahren ein sehr weiser Mann (Ptaah) sinn-gemäss: «Man kann nicht mit Tauben gegen Adler kämpfen.»

Es ist auch Menschenpflicht, die jeweils richtigen Mittel zu finden, um eine Sache erfolgsbringend in die Wege zu leiten. Die richtigen Mittel lassen sich jedoch nur durch Vernunft und Verstand sowie durch Tatsachen- und Wahrheitskenntnis herauskristallisieren. Und genau an diesen Punkten scheitert es bei den einzelnen wie bei allen Völkergemeinschaften und vor allen Dingen bei den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Religion. Denn nur wenige der Verantwortlichen treten für die Einhaltung der Menschenrechte ein; ganz zu schweigen davon, dass sie ihre Menschenpflicht in richtiger Form wahrnehmen würden. Im Grunde genommen geht es ihnen nur um persönliche Machtansprüche, mit denen vor allem Bonzen und «Grosskopferte» mehr oder weniger liebäugeln. Umso trauriger ist es daher, wenn Einzelpersonen, welche die Tatsachen, Wahrheiten und Zusammenhänge erkennen, ihr Mäntelchen nach dem Wind hängen oder einfach resignieren, weil sie der irrigen Ansicht sind, dass alle Bemühungen ja doch nichts nützen. Wenn zu allen Zeiten so gedacht worden wäre, und es niemals Menschen gegeben hätte, die trotz Leid, Not und Elend und ohne Rücksicht auf persönliche Verluste ihren Idealen nachgelebt hätten, dann läge heute noch viel mehr im Argen.

So soll hier noch einmal betont sein: Es ist Menschenpflicht, für das richtig Erkante im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten einzutreten und für dessen Durchsetzung zu kämpfen. Jeder Mensch obliegt dieser Pflicht in zweifacher Form:

1. Sich selbst gegenüber; also die Pflicht der Selbsterziehung in Selbstverantwortung.
2. Dem Mitmenschen gegenüber als Gesamtmenschheit sowie den einzelnen.

Die Erkenntnis der Menschenrechte und Menschenpflichten beginnt im Kopf. Nur wenn ein Mensch über diese Aufgaben nachdenkt, kommt er zu entsprechenden Resultaten. Das heisst, dass ein jeder über alles, was ihm widerfährt, was ihm begegnet und womit er konfrontiert wird, nachdenken muss, um für sich selbst wichtige Schlüsse zu ziehen und Erkenntnisse zu gewinnen. Hier vollzieht sich der Wandel zum wirklichen Menschsein, denn nur das eigenerarbeitete Gedankengut verhilft dem Menschen zu Stabilität und Selbstsicherheit. Aber hier liegt auch das Übel aller Religionen, die verkünden, dass der Mensch nur glauben müsse, für alles andere werde Gott, Allah, Shiva oder wie er sonst benannt wird, sorgen. Es ist unbestreitbar, dass eine grössere Kraft, die wahrheitlich Schöpfung genannt wird, alles zusammenhält und alles belebt. Dies aber ist eine absolut neutrale Kraft, die in sich zu gleichen Teilen in Ausgeglichenheit die Faktoren Positiv und Negativ vereint. Wie der Mensch diese Kraft jedoch nutzt, liegt ganz allein in seinem eigenen Ermessen. In erster Linie sind seine Ideen und Gedanken dafür verantwortlich, wie er alles nutzt und gestaltet.

Nehmen wir als Beispiel ein freies Feld: Ein Bauer sitzt am Rand seines brachliegenden Ackers und betrachtet diesen. Er fragt sich, was er damit anfangen könne und wartet auf eine Eingebung. Nach längerem Nachdenken sieht er einen grossen Garten vor sich. Gedacht, getan. Er pflügt das karge Land, bearbeitet und verbessert die Erde, legt Beete an und sät die verschiedensten Samen. Das Land bedarf allerdings einer intensiven Bearbeitung und Pflege, damit die aufgegangene Saat reichlich Früchte trägt. Ist der Bauer jedoch faul und macht nur das Nötigste, dann wird auch die Ernte entsprechend ausfallen.

Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit, warum die Ernte spärlich sein kann; nämlich dann, wenn der Boden trotz intensiver Bearbeitung einfach nichts hergibt, weil er unfruchtbar ist. In diesem Falle müsste zuerst das Land fruchtbar gemacht werden, damit die Frucht wachsen und gedeihen kann. Überträgt man dieses zweite Beispiel auch auf den Menschen, dann ist die Unfruchtbarkeit mit dem falschen Denken zu vergleichen. Werden Gedanken auf falsche Massstäbe, Leitbilder und Vorstellungen aufgebaut, kann keine Frucht gedeihen. Der Boden taugt nichts.

Damit der Mensch zu seinen Rechten kommt und seinen Pflichten nachgehen kann, muss er sein falsches und marodes Gedankengebäude korrigieren. Dies ist eine äusserst langwierige und mühevoll Arbeit, denn der Wandel kann nicht erzwungen, sondern nur durch die Erkenntnis der Wahrheit vollbracht werden. Sie erfordert jedoch Beharrlichkeit, Geduld und Ausdauer.